

Mit bewegten Bildern berichten

Caritas-Behindertenwerkstätten drehen einen Film über die Rahmenzielvereinbarungen und ihre Arbeit

Von Andrea Thomas

Eigentlich war der Drehtag im Werk in Weisweiler bis 16 Uhr angesetzt, doch dann klappte alles besser als geplant. So kommt es, dass die Filmcrew aus Profis, Mitarbeitern und Beschäftigten der Caritas-Behindertenwerkstätten (CBW) schon um Mittag ihr Equipment einpacken kann.

„Ich hatte schon viele große Drehs, aber das hier läuft bis jetzt am reibungslosesten“, lobt Filmemacherin Ela Lichtenberg ihr Team. Ein Kompliment, das noch dadurch gewinnt, dass sie und ihre beiden Kollegen Carlos und Johannes die einzigen mit Filmerfahrung sind. Ihre Kollegen vor und hinter der Kamera sind drei



Ela (l.) und Carlos (r.) begutachten mit Regisseur Frank die gedrehte Szene. Fotos: Andrea Thomas



„Caritas, Szene 3“, ohne Jonas' Klappe fängt keiner an.

hauptamtliche Mitarbeiter der Werkstätten sowie neun der Menschen mit Behinderung, die hier beschäftigt sind. Gemeinsam erstellen sie einen Imagefilm, der die verschiedenen Arbeitsfelder der CBW vorstellt. Dazu kommen kurze Nachrichtenclips, in denen sie die Rahmenzielvereinbarungen der Werkstätten mit dem Landschaftsverband Rheinland vorstellen: die Arbeit des Werkstatttrates, das Mobilitätskonzept für mehr Teilhabe, betriebsintegrierte Arbeitsplätze oder den Übergang zum allgemeinen Arbeitsmarkt.

All das sei in den letzten Jahren immer wieder Thema gewesen, erläutert Fredi Gärtner, Leiter Soziale Dienste und Berufliche Bildung. Dabei ging es nicht nur darum, wie sich diese Themen praktisch umsetzen lassen. Sie sollten Mitarbeitern, Beschäftigten, Angehörigen und Multiplikatoren auch so vorgestellt werden, dass diese sie verstehen. Das Team der „Werkstatt News“ hat dazu eine eigene Ausgabe erstellt. Nach der gedruckten Version folgen nun bewegte Bilder.

Einzelne Aufgaben im Team verteilt

Nachdem der Gedanke „ein Film wäre schön“ einmal im Raum stand, hätten sie sich professionelle Hilfe gesucht, die sie bei den Filmemachern Ela und Carlos sowie Johannes, dessen Schwerpunkt Sound ist, gefunden haben. Intern hätten sie überlegt, was sie in ihrem Film zeigen wollten, wie sich das erzählen lässt, an welchen Standorten sie drehen wollten (alle Werkstätten und alle Arbeitsfelder der CBW sollten vertreten sein), und welche Beschäftigten sie einbeziehen wollten, erläutert Nora Morsch vom So-

zialdienst. Sie begleitet die Dreharbeiten, trifft die Absprachen vor Ort und klärt, wer gefilmt werden darf. Im Team haben sie ein Drehbuch entwickelt und Aufgaben verteilt.

Frank Horbach hat die Rolle des Regisseurs übernommen. Er gibt die Kommandos, schaut, ob das Bild gut ist oder ob etwas nochmal aufgenommen werden soll. „Eine durchweg positive Erfahrung“, sagt er nach zwei Drehtagen. Auch den anderen macht es viel Spaß. So wie Hans-Werner Bronnenberg, der sich ums Licht kümmert und als Reporter im Einsatz ist. Jan Dahmen hilft da, „wo ich gebraucht werde“ und agiert ebenfalls als

Reporter. Heute wurde er zudem interviewt. Wie das geht, hat er sich beim Fernsehen abgeschaut. Jonas Gärtner hat einen ganz wichtigen Job am Set übernommen, er schlägt die Klappe vor jeder Szene. Was ihm besonders gefällt? „Alles: Team, Kamera, ChefIn“, lautet die Antwort.

Auch die drei Filmprofis sind begeistert: „Von dem professionellen Level war ich positiv überrascht“, sagt Carlos und meint damit die Dreharbeiten und auch die Arbeit der Werkstätten. „Nach dem ersten Tag bin ich ganz beseelt nach Hause. Jeder nimmt seine Aufgabe ernst, und es ist ein schönes Miteinander“, ergänzt Ela.



Schon echte Profis vor der Kamera: Hans-Werner (l.) interviewt Jan.